

Modelltest 1 – Hörverstehen

Teil 1

Du hörst 5 Ausschnitte aus Radiosendungen.

Pro Ausschnitt gibt es drei Fragen. Du hörst die Texte nur einmal.

Beispiel

Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht zum Thema typisch deutsch.

0 Die Deutschen halten sich selbst für humorlos.

1 In den Nachbarländern gelten die Deutschen unter anderem als penibel und etwas kleinkariert.

2 Besonders in Österreich sind die Deutschen sehr beliebt.

3 Deutsche sehen sich als Pessimisten.

	Ja	Nein
0	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht über einen besonderen Fluggast.

4 Als der Co-Pilot plötzlich ohnmächtig wurde, sprang ein Passagier ein.

5 Beim helfenden Fluggast handelte es sich um einen Berufspiloten.

6 Der Co-Pilot musste in Dublin ins Krankenhaus eingeliefert werden.

	Ja	Nein
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht über Tee-Tester.

7 Tee-Tester trinken täglich 20-30 Teesorten.

8 Die Aufgabe des Tee-Verkosters besteht nicht nur in der Qualitätsprüfung, sondern auch in der Kreation neuer Sorten.

9 Kamille und Minze sind keine Tees im eigentlichen Sinne.

	Ja	Nein
7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht über Legasthenie.

10 Legastheniker können schon im Vorschulalter auffällig werden.

11 Kinder mit Legasthenie erbringen trotz intensiven Übens oft nicht dieselben Leistungen wie ihre Mitschüler.

12 Legastheniker sind nicht minder talentiert als andere.

	Ja	Nein
10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht über Fernsehköche und Fertiggerichte.

13 Die Deutschen stehen Gerichten von Fastfoodketten skeptisch gegenüber.

14 Die von prominenten Köchen zubereitete Fertignkost wies zu viele Kalorien auf.

15 Die Bilanz: Fertiggerichte sind den Kochrezepten berühmter Köche vorzuziehen.

	Ja	Nein
13	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teil 2

Zwei Freunde unterhalten sich über integrativen Behindertensport. Entscheide, ob die Meinungsäußerung nur von einer Person stammt oder ob beide Personen in ihrer Meinung übereinstimmen. Es gibt nur eine richtige Lösung, du hörst den Text nur einmal.

	Person 1 Lina	Person 2 Tobi	beide
Beispiel			
0 Trainingsmethoden unterscheiden sich oft national.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16 Integratives Training ist für Behinderte frustrierend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17 Nicht-Behinderte sind durch die Behinderungen oft verunsichert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18 Behinderte Sportler können in ihren Leistungen nicht mit Nicht-Behinderten mithalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19 Nicht jede Behinderung ist zwingend ein Nachteil für den betroffenen Sportler.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20 Bei integrativem Training können die Sportler viel voneinander lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teil 3

Du hörst ein Interview mit dem Märchenforscher Hans Friedrich Müller. Es gibt nur eine richtige Lösung, du hörst den Text zweimal.

Beispiel

0 Hans Friedrich Müller empfindet seinen Beruf als märchenhaft, denn

- a er liebt den Beruf des Märchenforschers.
- b er muss unter dem Beruf nicht leiden.
- c der Beruf lässt ihm viel Freizeit.

21 Was lernen Kinder durch Märchen?

- a Den Alltag zu bestehen.
- b Sich früher zu entwickeln.
- c Mit anderen mitzuempfinden.

22 Grausamkeit in Literatur und Film

- a ist für Kinder heutzutage nichts Ungewohntes.
- b macht Kinder aggressiv und ungehorsam.
- c hat keinerlei Einfluss auf Kinder.

23 Der Held im modernen Trickfilm

- a schadet den Beteiligten.
- b tut jedem anderen Gewalt an.
- c durchsteht seine Abenteuer unversehrt.

24 Das Sammeln von Märchen durch die Gebrüder Grimm geschah

- a dank der Unterstützung ihrer Tante.
- b im Auftrag von Brentano.
- c im Rahmen ihres Studiums.

25 Jacob Grimms herausragende Eigenschaft war

- a seine Gefühlskälte.
- b sein rastloser Arbeitseifer.
- c sein wehleidiges Wesen.

26 Die ersten Auflagen des Märchenbuches verkauften sich nicht so gut, weil es

- a zu wissenschaftlich verfasst war.
- b für verhältnismäßig wenig Geld zu haben war.
- c zu kindgerecht war.

27 Wilhelm Grimm veränderte die ursprüngliche Handlung einiger Märchen, indem er u.a.

- a Mütter zu Stiefmüttern machte.
- b psychologische Aspekte berücksichtigte.
- c völlig schiefe Handlungsabläufe korrigierte.

28 Das Verhalten der jugendlichen Gestalten in den Märchen ist

- a dem Zeitgeist entsprechend tugendhaft.
- b als typisch bürgerlich zu charakterisieren.
- c durch Komplexität gekennzeichnet.

29 Wie kann man die Rolle der Frau im Märchen skizzieren?

- a Die Frau reagiert angepasst.
- b Die Frau wirkt auf das Geschehen ein.
- c Die Frau spielt die typische Rolle ihrer Zeit.

30 Hans Friedrich Müller mag das Märchen „Hans im Glück“, weil

- a Hans im Leben annimmt, was kommt.
- b Hans sich alles nimmt, was er bekommen kann.
- c Hans alles bekommt, was er haben will.